

Beg, um das seit längerer Zeit entbehrte Vergnügen gymnischen Kampfes zu genießen und dann nach dem Bade zu Phorion sich zu begeben. Von früher Kindheit an hatte sein Vater ihn zu solchen Übungen angehalten. So abhold er dem einseitigen Streben des Athleten war, so galten ihm doch eine verständige Gymnastik, Rosselenken und Jagd neben dem Umgang mit wissenschaftlichen Männern für die einzigen dem freien Manne wohlansändigen Beschäftigungen. Von der Beschäftigung hängt die Gesinnung ab, hatte er oft zu dem Sohne gesagt, und was der Mensch treibt, das giebt seinem Geiste die Richtung. Wer bei kleinlichem Thun und gemeiner Arbeit die Tage hinbringt, in dessen Brust kann ebensowenig hoher Sinn und jugendlicher Mut aufstreiben, als in der Seele dessen, der Edles und Kühnliches treibt, kleiner Sinn und niedere Denkungsart Platz finden. Daher war denn auch Charikles in den meisten Kampfarten wohl geübt, behend im Laufe und gewandt im Springen. Mit Kraft und Geschick warf er den Diskos und den Speer, mit Fertigkeit den Ball und in Syrakus (wo er erzogen worden) hatte er für einen der ersten Ringer gegolten. Nur den Faustkampf und das Panration hatte der Vater nicht leiden können und die spartanischen Gesetze gelobt, welche diese Kampfarten verboten.

Der junge Mann wunderte in froher Erinnerung früherer Zeiten zu dem Thore des Diochares hinaus durch die Gärten hin nach dem Pheion. Er fand das Gymnasium zahlreich besucht. In den Sälen, welche das Peristyl umgaben, waren größere und kleinere Kreise junger und älterer Leute in mannigfaltiger Unterhaltung begriffen. Hier hatte ein Sophist unter seinen Schülern Platz genommen. Der große Halbkreis der Marmorbank, auf der er saß, faßte die Zuhörer nicht. Eben so viele standen vor ihm, der Weisheit lauschend, die aus seinem Munde ging. Dort ging ein Rhetor kritisch die von einem seiner Schüler ausgearbeitete Rede durch. An mehreren Orten hatten sich Kreise gebildet, in denen von den großen Begebenheiten in Asien gesprochen wurde. Es waren eben neue Nachrichten von dem macedonischen Heere eingetroffen, welche das Fortschreiten der Belagerung von Thyrs verkündigten, und manche suchten ihre topographischen Kenntnisse an den Tag zu legen, indem sie mit ihren Stöcken ein Bild der Stadt und ihrer Lage in den Sand zeichneten. Auf dem großen freien Platze waren andere in den mannigfaltigsten Übungen begriffen, während manche schon hier dem warmen Bade, dort dem kühlen Wasserbecken zueilten oder im Gläothesion die Glieder mit dem lauterem Öle schmeidigten.

Charikles schritt durch die Palästra hindurch zu den Übungsräumen im Freien. Da wetteiferten mehrere im Laufe unter lautem Zurufe der Zuschauer, welche bald den, bald jenen anfeuerten. Andere standen zum Sprunge bereit, die Springgewichte in den Händen haltend. Auf der freien Bahn neben dem Kystos schien ein besonders interessanter Kampf statt zu finden. Ein dichter Kreis von Zuschauern